

Bei--fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 16. Januar.

I n l a n d.

Berlin den 14. Januar. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Oesterreichischen Wirklichen Geheimen Rath und außerordentlichen Votischer am Königl. Großbritannischen Hofe, Fürsten Paul Esterhazy von Galantha, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Regierungsrath Plehisch in Erfurt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Rath Bursig zu Trzemeszno ist vom 1. Mai d. J. ab zum Justiz-Kommissarius bei dem Landgericht zu Kupp, so wie bei den Untergerichten des Doppelner Kreises, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kupp, und zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Ratibor bestellt worden.

Dem Justiz-Kommissarius Sturm zu Freiburg in Schlesien ist die Praxis bei sämtlichen Gerichten des Schweidnitzer Kreises gestattet worden.

Der Notariats-Kandidat Karl Otto zu Kanten ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Lüzzerath im Landgerichts-Bezirk Koblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lüzzerath, ernannt worden.

Se. Excellenz der Erb-Ober-Land-Mundschenk, Graf Henckel von Donnersmarck, ist nach Breslau, und der Königl. Sächsische Ober-Stallmeister, General-Major von Fabrice, nach Lubwigslust abgereist.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

Warschau den 7. Jan. Durch eine Kaiserliche

Verordnung vom 9ten v. M. ist der 17te Artikel des unterm 7. Juli 1836 erlassenen Gesetzes über den Adel im Königreich Polen aufgehoben und statt dessen Folgendes festgesetzt worden: Als Beweise, daß Jemand den Adel schon vor der Bekanntmachung dieses Gesetzes besessen, sollen 1) Diplome von Herrschern oder Reichstags-Constitutionen gelten, durch welche der Adel oder ein Wappen verliehen worden; 2) Dokumente, aus denen hervorgeht, daß die betreffende Person oder ihre Vorfahren den Fürsten-, Grafen- oder Barons-Titel besessen; daß die betreffende Person, ihr Vater, Großvater oder Urgroßvater vor 1795 Kron-Würdenträger, Mitglieder des Senats oder der Landboten-Kammer gewesen, oder daß sie als Gesandte bei auswärtigen Höfen fungirt, oder daß sie vor 1795 zu einem Landschafts-Amte im Inlande ernannt gewesen; daß die betreffende Person, ihr Vater, Großvater oder Urgroßvater, mit dem Weißen Adler-Orden oder mit dem St. Stanislaus-Orden von 1795 oder auch mit dem St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse nach dem 14. September 1829 dekoriert gewesen; daß die betreffende Person, ihr Vater, Großvater oder Urgroßvater von 1795 ganze Dörfer mit vollkommenem Eigentumsrecht besessen; daß die betreffenden Personen einen Polnischen Offiziers-Grad, vom Kapitäns-Ränge an, erhalten und daß sie im Jahre 1815 oder später zur Polnischen Armee gehört, aber an dem letzten Aufstande keinen Theil genommen haben. Der im 55ten Artikel des erwähnten Gesetzes für die Nachweisung des Adels anberaumte und im Jahre 1838 schon verlängerte Termin ist noch um ein Jahr verlängert worden.

Ein Gutachten des Reichsraths, daß im Uebereinstimmung mit den Adelsgesetzen des Kaiserreichs,

auch adelige Kinder aus dem Königreich Polen nur dann in das Institut zur Erziehung von Edelfräuleins oder in die Rechts-Schule aufgenommen werden sollen, wenn bei dem im Jahre 1836 im Königreich Polen eingesetzten Wappen Amt nachgewiesen ist, daß ihre Vorfahren den Adel schon hundert Jahre oder darüber besessen, hat die Kaiserliche Bestätigung erhalten.

Frankreich.

Paris den 8. Januar. In der gestrigen Sitzung der Pairs-Kammer schlugen die Herren von Harcourt und von Tasch er nachstehenden Zusatz-Artikel zur Adresse vor: „Wir hegen den Wunsch, daß die Regierung Ew. Majestät, in Uebereinstimmung mit Ihren Verbündeten, auch Ihre Blicke auf eine befreundete Nation richten möge, die wir in ihren Rechten, welche ihr durch die Verträge verbürgt worden sind, angegriffen sehen.“ — Dieser auf Polen sich beziehende Zusatz-Paragraph ward nach zweimaliger Abstimmung durch Aufstehen und Niedersetzen mit schwacher Majorität angenommen. — Nach einer längeren Debatte über die Afrikanischen Angelegenheiten schritt die Kammer zur Abstimmung über den ganzen Adreß-Entwurf. Dieser ergab folgendes Resultat:

Zahl der Stimmenden 146

weiße Kugeln 139

schwarze Kugeln 7

Der Adreß-Entwurf ist angenommen.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer war die Mittheilung der von der Kommission entworfenen Adresse zur Beantwortung der Thron-Rede an der Tagesordnung. Der Präsident verlas diesen Entwurf, der folgendermaßen lautet: „Seit dem Schlusse der vorigen Session ist die Ruhe im Innern nicht mehr gestört worden. Die Deputirten-Kammer freut sich des Gedankens, daß ihr loyalen Beistand zur Befestigung derselben hat beitragen können. — Die öffentliche Ordnung ist nothwendig für die Thätigkeit der Arbeit und für die Fortschritte der Industrie; sie wird gesichert durch die Achtung vor den Institutionen und durch den Gehorsam gegen die Gesetze. Das arbeitssame und freie Frankreich weiß dies; es will sich alle die Güter erhalten, deren es sich erfreut. So beurtheilt es, Eure, der Aelteste Ihrer Söhne nach einer denkwürdigen Reise, und Frankreich wird einen Zeugen, der Ihnen so theuer ist, nicht Lügen strafen. Die Bevölkerung, welche ihn auf seiner Reise umgingte, beeiferte sich, Ihnen, Eure, durch seine erhabene Vermittelung die Huldigung ihrer getreuen Zuneigung darzubringen. Ueberall hat seine Gegenwart die Gefühle, die er uns einflößt, populair gemacht; überall hat sie neues Vertrauen zu der Dauer unserer Institutionen erzeugt, — ein Vertrauen, welches fortan für die Zukunft Ihrer Dynastie unerschütterlich ist. Ja,

Sire, sie sind noch enger geknüpft, jene Bande, die uns mit jenem edlen Prinzen, der Ihre Hoffnung und die unsrige ist, und mit seinen Brüdern verbinden, die, so wie er, stets bereit sind, sich auf eine hochherzige Weise für Frankreich zu opfern. — Ihre Beziehungen zu den fremden Mächten haben jenen friedlichen und wohlwollenden Charakter beibehalten, der im gemeinschaftlichen Interesse Europa's liegt. Frankreich hat durch seine Redlichkeit und durch seine Mäßigung die Ruhe der Welt gerettet; unsere Würde steht unter dem Schutze unserer Macht. — Jene Ruhe ist nicht lange durch die Ereignisse, deren Schauplatz der Orient war, unterbrochen worden. Unsere Flagge, in Uebereinstimmung mit der Großbritanniens, hat, indem sie Zeugniß für unsere Treue an dem Geiste jener den wahrhaftigen Interesse beider Länder so gemäßen Allianz ablegte, über die unmittelbaren Gefahren gewacht, die dem Türkischen Reiche drohten. Durch die Bemühungen Ihrer Regierung ist der Lauf der Feindseligkeiten gehemmt worden; der aktive Krieg horte auf. Unter diesen ernsten Umständen ist die Stellung Frankreichs groß und uneigennützig. Seine Politik bleibt unverändert. Es duldet nicht, daß irgend eine Europäische Macht die Unabhängigkeit oder die Integrität jenes Reiches bedrohe, dessen Aufrechthaltung für den allgemeinen Frieden so nothwendig ist; aber indem sie die durch die Zeit geheiligten Rechte unterstützt, berücksichtigt sie auch die Ereignisse und entzieht neu erworbenen Rechten nicht ihren Schutz. Der Traktat, der so verschiedene Interessen vereinigen soll, muß auf billigen Grundsätzen beruhen, um Allen eine dauerhafte Sicherheit zu gewähren. Ew. Majestät hofft, daß durch die Uebereinstimmung der großen Mächte bald und auf friedliche Weise eine zufriedenstellende Lösung herbeigeführt werden wird. Ihren Hoffnungen, Sire, schließen sich die Wünsche der Kammer an. — Bei allen Fragen, die die Welt theilen, ruft Frankreich nur die Gerechtigkeit an; es verlangt nur Berücksichtigung aller Rechte. Wie könnten wir demnach aufhören, Europa an die der alten Polnischen Nationalität und an die verkauften Bürgschaften zu erinnern, welche die Verträge einem hochherzigen Volke zusicherten, dessen Leiden die Zeit noch zu erschweren scheint. — Eine glückliche Veränderung ist in der Lage Spaniens eingetreten. Der Bürgerkrieg, der dieses Land seit so vielen Jahren verwüstet, ist zwar noch nicht beendet, aber ein großer Theil der Nord-Provinzen ist pacifizirt; die Stabilität des constitutionellen Thrones der Königin Isabella II. flößt keine Besorgnisse mehr ein; die Hoffnung auf eine Contre-Revolution ist auf immer vernichtet. Wir wünschen uns mit Ihnen, Sire, zu diesem wichtigen Resultate Glück. Die Kammer die dasselbe sehnlichst herbeiwünschte, hat dazu beigetragen, indem sie mit Ei-

fer alle Hülfquellen, die von ihr verlangt wurden, zur Verfügung Ihrer Regierung stellte. Durch die wirksame Verwendung jener Mittel, durch die getreue Ausführung der Verträge von 1834 hat sie, in Uebereinstimmung mit der Regierung Ihrer Großbritanischen Majestät, die letzten Ereignisse begünstigt und zu den Erfolgen mitgewirkt, welche die weise Politik der Regierung der Königin-Regentin und die Tapferkeit ihrer Armeen erlangt haben. — Der Vertrag, den Sie nach einer für unsere Marine glorreichen Waffenthat mit Mexiko abgeschlossen haben, erhält seine Ausführung; jene Republik erfüllt ihre Verpflichtungen. — Die Flotte der Argentinischen Republik beschäftigt noch eine unserer Flotten. Die Kammer wünscht, daß die neuen Streitkräfte, die nach jenem Punkt abgegangen sind, schnell die Genugthuung herbeiführen mögen, die man uns schuldig ist. — Der Krieg ist in Afrika ausgebrochen. Ein plötzlicher Angriff hat die Sicherheit unserer Niederlassung und die zuversichtliche Freude, welche die Anwesenheit Ihres Sohnes in der Armee und unter der Bevölkerung verbreitet hatte, ernstlich gestört. Die uns zugesagte Beileidigung muß bestraft werden. Wir müssen dem Feinde einen dauerhaften Schrecken einflößen und seine Macht vernichten. Neue Truppen haben bereits das Mittelländische Meer durchschifft. Der Krieg wird mit einer Energie geführt werden, die die Dauer desselben verkürzt. Die Kammer betrachtet es als eine dringende Pflicht, der Regierung all die Mittel zu bewilligen, deren Anwendung durch die Ereignisse nöthig gemacht wird. Jene Armee die für uns kämpft, muß auf die Sorgfalt und den Beistand aller großen Staatsgewalten rechnen können. Ihr Blut ist das unsrige, und für das Wohlbefinden unserer Soldaten, so wie für die Ehre unserer Waffen, wird uns kein Opfer zu schwer fallen. Nach dem Siege wird Ihre Regierung, wie wir nicht zweifeln, sich damit beschäftigen, in Uebereinstimmung mit den beiden Kammern die definitiven Mittel aufzusuchen, um die Sicherheit und die Dauerhaftigkeit derjenigen Niederlassungen, welche Frankreich in Algier behalten will, zu verbürgen. — Ew. Majestät zeigt uns an, daß der Zustand unserer Finanzen erlaubt, den außerordentlichen Kosten zu genügen, die aus dem gegenwärtigen Zustand in Afrika hervorgehen. Wir hoffen, daß derselbe ebenfalls erlauben wird, uns in dieser Session mit dem Gesetz-Entwurfe über die Zurückzahlung eines Theiles der öffentlichen Schuld zu beschäftigen, und daß Ihre Regierung die Initiative in Bezug auf einen Vorschlag wird ergreifen können, dem die Kammer schon mehr als einmal beigetreten ist. — Die Zuckerfrage, welche in der vorigen Session unentschieden geblieben war, hat eine provisorische Lösung erhalten. Der Gesetz-Entwurf, der uns

über diesen Gegenstand vorgelegt werden soll, wird von uns gewissenhaft geprüft werden. Die zahlreichen Interessen, die dabei berücksichtigt werden müssen, empfehlen jenen Entwurf unserem ernstesten Nachdenken. — Wir freuen uns, zu erfahren, daß uns Maßregeln zur Verbesserung des Schicksals der Unteroffiziere und Soldaten vorgelegt werden sollen. Das Interesse der Armee nimmt sowohl in Ihren Gedanken, Ew. als in den unsrigen, eine bedeutende Stelle ein. — Wir werden mit Sorgfalt die Entwürfe, in Betreff der Organisation des Staats-Raths, des öffentlichen Unterrichts und des literarischen Eigenthums prüfen. Die Feststellung eines Systems über die Civil-Pensionen, die Einführung eines neuen Straf-Systems, der Bau großer Eisenbahn-Linien, kurz, all die Vorschläge, die zum Zweck haben, unsere Gesetzgebung zu vervollständigen, oder den allgemeinen Wohlstand zu vermehren, werden mit der Aufmerksamkeit, die ihre Wichtigkeit erheischt, geprüft werden. — Ew. Es ist das erste Mal seit dem Tage, wo das Land uns gewählt hat, daß die Deputirten-Kammer vor dem Throne erscheint und ihre Stimme vernehmen läßt. Ihr ist die Mission geworden, das System der beschützenden Institution, deren Bewachung Ew. Majestät in Uebereinstimmung mit dem öffentlichen Wunsche unserem Patriotismus anempfiehlt, in seinem ganzen Umfange und in seiner ganzen Reinheit aufrecht zu erhalten. Die Zeit, welche unsere Gesetze vervollkommen wird, wird die Unverletzlichkeit unserer Grund-Institutionen achten. Es sind nun bald 10 Jahre, daß Frankreich mitten durch alle Wechselfälle einer Revolution zweien unschätzbaren Gütern nachzustreben entschlossen ist: einer nationalen Dynastie und einer parlamentarischen Regierung. Diese Dynastie, Ew. ist die Ihrige; jene Regierung ist die, welche die Karte von 1830 gegründet hat. Möge sie sich täglich mehr befestigen und entwickeln. Mögen die Gewalten, aus denen dieselbe besteht, unabhängig und vereint ihre Prerogativen bewahren und ihre Grenzen achten. Mögen sie frei, stark und gemäsiget seyn, und möge aus ihrem Zusammenwirken das öffentliche Glück hervorgehen. Unsere Mitwirkung wird der constitutionellen Monarchie niemals fehlen; sie kann auf unseren getreuen Beistand zählen. Vergebens regen sich noch unsinnige Leidenschaften; die Factionen haben keine Zukunft mehr; Frankreich bürgt Ihnen für ihre Ohnmacht. Die Vernunft und der Wille des Volkes wachen über jenen Thron, den das Letztere errichtet hat. Ihre Rechte vermischen sich mit den unsrigen, und der Glanz Ihrer Krone ist gleichbedeutend mit der Größe des Vaterlandes.“

Dieser Entwurf ward mit ziemlich allgemeiner Beifall aufgenommen und die allgemeine Erörterung desselben auf künftigen Donnerstag festgesetzt.

Aus Toulon ist folgende telegraphische Depesche

hier eingegangen: „Belida den 31. December. Der Marschall Valée an den Kriegs-Minister. Eine Kolonne hat unter meiner Anführung heute die Truppen Abdel Kader's zwischen dem oberen Lager von Belida und der Dschiffa angegriffen. Der Feind ist völlig geschlagen worden; drei Fahnen des Kalifa von Miliana, eine Kanone, eine große Anzahl Gewehre und die Trommeln sind uns in die Hände gefallen.“

Börse vom 7. Januar. Die Spanische aktive Schuld zog heute auf das Gerücht, daß Cabrera todt sey, etwas an.

Großbritannien und Irland.

London den 7. Jan. Der Herzog von Sachsen-Koburg und seine beiden Söhne werden, wie die heutigen Blätter als ganz bestimmt melden, am 20. d. M. im Buckingham-Palast eintreffen, und die Vermählung der Königin soll am 10. Februar stattfinden. Man will jetzt wissen, daß die Königin zwar während der Eröffnung des Parlaments in London seyn, aber dasselbe nicht in Person eröffnen werde.

Der John Bull erklärt das Gerücht für ungegründet, daß der König von Hannover zur Vermählung der Königin Victoria nach England kommen würde.

Heute ist die vierteljährliche Uebersicht der Staats-Einnahme erschienen, aus welcher sich ergibt, daß im ganzen Jahre gegen das vorige die Revenüen sich um 824,395 Pfd. vermehrt haben; sie beliefen sich nämlich vom 5. Januar 1838 bis zum 5. Januar 1839 auf 44,176,014 Pfd., von da aber bis zum 5. Januar dieses Jahres auf 45,000,409 Pfd.

Aus Montevideo hat man Nachrichten bis zum 31. Oktober erhalten. Die Franzosen hatten daselbst schon 1100 Mann Marine-Truppen gelandet, und man erwartet täglich ein Zusammentreffen zwischen ihnen und den Truppen, welche Mosas unter Drib's Kommando abgeschickt hat, um der Invasion zu begegnen. Der Präsident von Buenos-Ayres scheint entschlossen, das Aeußerste anzubieten, um den Franzosen Widerstand zu leisten. Zu Montevideo glaubte man, daß die Franzosen sehr bald ihre eigene Flagge auf den Wällen und Forts dieser Stadt aufpflanzen würden, da der größere Theil der Einwohner so kleinmüthig zu seyn scheint, daß sie sich alles gefallen lassen.

Nach Berichten aus Lima vom 10. Oktober waren die Chilischen Truppen zu Callao im Begriff, diese Festung zu räumen und nach Hause zurückzukehren. Es ging das Gerücht, daß in Peru gleich nach ihrer Entfernung eine Revolution zu Gunsten von Santa-Cruz, der wieder zum Präsidenten von Bolivien gewählt worden, ausbrechen würde, da Samarra durchaus unbeliebt war. Der Kongreß war versammelt, hatte jedoch noch nichts Interessantes vorgenommen. Im Handel war es wieder ziemlich lebhaft.

Belgien.

Brüssel den 7. Jan. Der König wird sich, wie man vernimmt, gegen Ende dieses Monats nach London begeben, um der Vermählung der Königin von Großbritannien, seiner Nichte, mit dem Prinzen Albrecht von Sachsen-Koburg, seinem Neffen, beizuwohnen. Auch heißt es, daß bei diesem Anlaß noch ein besonderer außerordentlicher Botschafter, zur Vertretung von Belgien, sich nach England begeben werde.

Deutschland.

Koburg den 8. Januar. (N. Z.) Prinz Albert hat die Personen, welche zu ihm in näheren Verhältnissen standen, vor seiner Abreise von hier mit bedeutenden Pensionen aus seinem Privat-Vermögen bedacht. Der Aufenthalt in Gotha wird von kurzer Dauer seyn. Nach London begleitet den Prinzen nicht der Baron Stockmar, wie man früher vermuthete, sondern Herr von Alvensleben. Der Prinz soll entschlossen seyn, den durch geschichtlichen Glanz und Größe verherrlichten Titel eines Herzogs von Sachsen auch nach seiner Vermählung mit der Königin Victoria mit keinem ändern zu vertauschen. — Man glaubt, hier bald der Veröffentlichung eines zweiten, das Land noch näher angehenden Vermählungs-Projekts entgegensehen zu dürfen.

München den 6. Jan. (N. Z.) Nach so eben eingetroffenen Nachrichten hat Se. Maj. der König aus den gestern gewählten sechs Kandidaten für die Präsidentschaft der Kammer der Abgeordneten heute für die Stelle des ersten Präsidenten den Königl. Staatsrath und Regierungs-Präsidenten Grafen von Seinsheim, und als zweiten Präsidenten den qu. Königl. Appellationsgerichts-Direktor v. Korb zu ernennen geruht. — Nachdem sich sofort die Kammer konstituiert hatte, ließ das Präsidium sogleich zur Bestimmung der Plätze-Ordnung durch Loose und demnächst zur Wahl der Ausschüsse schreiten. — Gleichzeitig erfolgte heute Morgens auch die Königl. Ernennung des zweiten Präsidenten bei der Kammer der Reichsräthe, nach welcher hierzu Se. Erlaucht Karl Graf von Pappenheim bestimmt wurde.

In der Königl. Erzgießerei ist wieder eine der 12 vergoldeten Erzstatuen von Fürsten aus dem Bayerischen Hause vollendet, die den neuen Thronsaal schmücken werden.

Dänemark.

Kopenhagen den 4. Jan. Der Plan, dem verstorbenen Könige ein Denkmal in der Stadt zu errichten, soll schon seit vierzehn Tagen bei den hiesigen Bürger-Repräsentanten in Ueberlegung genommen seyn. Als Platz für dasselbe wird die Stelle des Königs-Neumarkts vorgeschlagen, wo jetzt die so viel besprochene Blei-Statue Christian's V. steht.

Von Odensee meldet man die daselbst am Neu-

jahrs-Abend erfolgte Ankunft des Kronprinzen, der sich, wie bereits gemeldet, alle Empfangs-Feierlichkeiten verboten hatte. Am Neujahrstage ließ Se. Königl. Hoheit sich nach beendigtem Gottesdienste die dortigen Militair- und Civil-Behörden, so wie auch die Geistlichkeit vorstellen. Dänische Blätter sagen: Die Herzlichkeit, womit der Kronprinz den verschiedenen Behörden entgegenkam, und die Wärme, mit welcher er erklärte, daß er mit dem redlichsten Willen und unermüdblichen Streben in seines erhabenen Vaters, Sr. Majestät des Königs, Fußstapfen treten und auf diese Weise die nämliche Liebe zu gewinnen suchen würde, die in so hohem Grade seinem erlauchtem Vorgänger in Föhnen zu Theil geworden, machte auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck, und überall hörte man herzliche Wünsche für denjenigen äußern, der jetzt dem Throne am nächsten steht.“ — Es wird ferner gemeldet, daß von allen Seiten Glückwunsch-Schreiben an den Kronprinzen eingingen. Se. Königl. Hoheit gedachte am 3ten nach Friedericia zurückzukehren.

Italien.

Rom den 27. December. Die Feierlichkeiten des Weihnachts-Festes wurden mit allen hergebrachten Ceremonien begangen. Der heilige Vater assistirte den Funktionen in eigener Person, wobei er so rüstig als je erschien. An Freuden fehlte es auch diesmal nicht, wenn sie auch nicht so zahlreich sind, wie im vorigen Jahre. — Ueber die Russischen kirchlichen Differenzen reden einige Blätter mit so vieler Bestimmtheit, als wenn sie oder einige ihrer Korrespondenten in die Unterhandlungen eingeweiht wären; gut unterrichtete Personen versichern, daß nichts geschehen sei, was zu den dort ausgesprochenen Vermuthungen berechtigt. Daß der Papst Schritte gethan, und daß ihm noch andere zu Gebote stehen, bezweifelt Niemand; es ist in der letzten Allocution schon angedeutet. Am 2. Februar, als am Föhrestage der Erwählung des gegenwärtigen Papstes, wird, wie gewöhnlich, ein Consistorium zusammenberufen, und darin kam vielleicht Einiges gesagt werden, was mehr Licht auf die Vorgänge in Polen werfen wird, als bisher zur Kunde des Publikums gelangen konnte. — Eine Gespenstergeschichte in einem Kloster, wo die armen Nonnen durch nächtliches Geräusch unter dem Boden ihrer Wohnung in ihrer Ruhe gestört wurden, bildete das Gespräch der ganzen Stadt. Man hatte den angstgepeinigten Nonnen gerathen, ein anderes Lokal zu beziehen, was auch höheren Orts bewilligt wurde. Nun hat sich bei näherer Untersuchung ergeben, daß unter dem Gebäude eine antike Kloake hinlaufen muß, worin sich das Wasser durch irgend einen Zufall wieder einen Weg gebahnt hat, was das vorher nie gehörte Geräusch verursachte. — Einige Spanische Geistliche sind von hier nach Albstern in andern Städten der Umgegend werfset worden. (Allg. Z.)

Nach Berichten aus Bologna und Ferrara ist der Schaden, welchen die letzten Ueberchwemmungen in den beiden Legationen angerichtet, noch weit bedeutender, als man anfänglich geglaubt hatte. Um bloß die Straßen, Unterbaue und Brücken wieder herzustellen, ist der Anschlag auf 500,000 Scudi festgesetzt, ohne den viel größeren Verlust des Privatvermögens. Der Ort Bondeno ist fast ganz zu Grunde gerichtet. In Ravenna müssen alle Straßen und Brücken wieder hergestellt werden, was eine Ausgabe von 200,000 Scudi erfordert. Man ist der Meinung, die Regierung werde, um die Noth der Landleute einigermaßen zu mildern, die Grundsteuer auf ein Jahr erlassen. — Gestern Abend wurden hier die Theater eröffnet, womit die Saison des Carnevals beginnt. Auf vier großen Theatern (ohne mehrerer kleiner zu gedenken) werden Oper, Ballet und Schauspiel gegeben. Die Regierung hat auch dieses Jahr eine namhafte Summe dazu bewilligt.

Venedig den 27. Dec. Ueber die große Springfluth, von welcher die hiesige Stadt und das angrenzende Festland in diesem Monate heimgesucht wurde, schreibt die Venetianische Zeitung Folgendes: „Es ereignete sich, daß Segenden, die bis dahin von den höchsten Springfluthen verschont blieben, und mehrere Meilen weit vom Meeresufer liegen, diesmal überfluthet, und 15 Schuh und darüber unter Wasser gesetzt wurden. Grundbesitzer und Knechte, welche unter den heftigsten Regen der Widerbestellung der erschütterten Dämme oblagen, sahen sich von den wüthenden Bogen im Rücken ereilt, und mußten entweder auf Rähnen, oder wo diese nicht hinreichten, durch Schwimmen ihr Heil suchen. Andere wurden auf den Feldern vom Meere überrascht und verfolgt, und andere wieder, welche in schwankenden Wohngebäuden von dem Elemente eingeschlossen wurden, mußten dieselben räumen, denn sie sind sämmtlich entweder theilweise oder ganz eingestürzt. Hierzu gesellten sich die Wasserströmungen und der Orkan, welche Holzstöße, Häuserdachungen, Kleider, Einrichtungsstücke, Werkzeuge, Feldfrüchte und allerlei Vieh, das dabei zu Grunde ging, forttrieben. Menschen jeden Alters und Geschlechts suchten, fast aller Kleider entblößt, ihr Heil in der Flucht.

Oesterreichische Staaten.

Triest den 31. Dec. Wir erhalten Briefe aus Konstantinopel vom 18ten d. M. Sie melden, daß in Folge des fortdauernden stürmischen Wetters neuerdings 5 Griechische, 2 Oesterreichische und 2 Sardinische Schiffe gescheitert sind. Sonst enthalten sie nichts Neues von Belang.

Türkei.

Konstantinopel den 18. Dec. (Journ. de Smyrne.) Die von der Gesundheits-Kommission unter Zuziehung von Abgeordneten der vornehmsten Gesandtschaften entworfenen Quarantäne-Berord-

nungen sind jetzt von allen fremden Gesandten unterzeichnet worden.

(Wresl. Ztg.) Die Investitur des Fürsten Milosch von Serbien hat mit vieler Feierlichkeit stattgefunden. Vor Ertheilung des Verat übergab er den üblichen Tribut von 500 Beuteln und sämtlichen Ministern der Pforte machte er namhafte Geschenke. Der Ferman seiner Anerkennung wurde sämtlichen europäischen Ministern mitgetheilt. — Aus Alexandrien ist die Nachricht vom 8ten d. hier eingetroffen, daß Mehmed Ali nach erhaltener Anzeige aus Konstantinopel über die jetzige Stellung des Französischen Botschafters Grafen Pontois, sich entschlossen habe, die neuen Anträge der Pforte abzuwarten. Er soll hierüber niedergeschlagen sein, und bei einer nicht mehr zu bezweifelnden Uebereinstimmung der Höfe von Wien, London, Petersburg und Berlin ist von Seiten der Pforte zu erwarten, daß sie jetzt bei der Anerkennung der Erblichkeit der Herrschaft über Aegypten beharren und seine Forderungen um so weniger gewähren wird, als er mit Frankreich, welches die Hände voll auf in Algier zu thun hat, allein steht. Der Französische Einfluß ist indessen hier auf lange Zeit vernichtet und selbst Reschid Pascha wendet sich England zu. Graf Pontois soll neue Instruktionen erwarten und scheint bereits müde seiner hiesigen Mißverhältnisse.

Vermischte Nachrichten.

Danzig den 7. Jan. (Danz. Z.) Die summarische Nachweisung der im vergangenen Jahre in unserem Orte stattgehabten Geburts- und Todesfälle ergibt ein sehr unerfreuliches Resultat, indem die Zahl der Geburten (1593) von der Zahl der Todesfälle (2137) um 544 überstiegen wird.

Es ist bekannt, daß unser große Schiller seine Jugend arbeiten, unter denen die Tragödien „der Student von Nassau“ und „Cosmus von Medici“ namentlich aufgeführt werden, selbst vernichtete. Allein eine dieser Jugendschriften: „die Tugend in ihren Folgen betrachtet“ ist diesem Schicksale entgangen, und wird jetzt von der Köchlerschen Buchdruckerei zu Amberg (Herausgeber Franz von Böhmen) in einer zweiten Auflage veröffentlicht werden, nachdem die erste Auflage, ohne den Buchhandel zu berühren, durch Bestellungen vergriffen war. Die Entstehungs-Geschichte dieser Schrift ist kurz folgende: Karl Eugen Herzog von Württemberg hatte eine entschiedene Neigung der Baroness Leutrum, Nachbar Reichsgräfin von Hohenheim und zuletzt Herzogin von Württemberg zugewandt. Diese Zuneigung ließ den Herzog jede Gelegenheit, die Geliebte zu verherrlichen, mit Lebhaftigkeit erfassen; und so sollte denn auch der 10. Januar des Jahres 1775, ihr Geburtstag, auf eine ausgezeichnete Weise gefeiert werden. Ein Schüler, der etliche Jahre zuvor auf dem Lustschlosse Solitude gestifteten, von der Gräfin Hohenheim besonders begünstigten Karlschule ward beauftragt,

den geistigen Theil der Tagesfeier zu bewerkstelligen. Die herzogliche Wahl traf den obgleich erst fünfzehnjährigen, doch schon durch seine literarischen Talente Aufsehen erregenden Eleven Friedrich Schiler. So entstand die Schrift: „Die Tugend in ihren Folgen betrachtet,“ deren, vom Verfasser eigenhändig geschriebenes, mit allegorischer Zeichnung, Sammtleinband und goldenen Bucheln verziertes Original der nachher regierenden und verwittweten Herzogin stets eine werthe Erinnerung blieb, bis es bei ihrem Tode im Jahr 1811 in das Erbe ihres Verwandten, des Reifemarschalls Baron von Böhmen, und von da in den Besitz eines seiner Söhne (den obengenannten Herausgeber) überging.

Das „Polytechnische Archiv“ enthält in No. 31. u. 32. einen langen Aufsatz über den Nutzen und Gebrauch des Wasserglases in den verschiedenartigsten Fällen, wonach dieser Stoff wohl Aufmerksamkeit und größere Verbreitung verdient. Der Erfinder desselben ist der Oberbergrath Fuchs, Professor der Chemie in München. Es bilden im festen Zustande eine Glasart, welche vom Wasser bei gewöhnlicher Temperatur selbst bei der längsten Dauer nicht angegriffen wird; beim anhaltenden Kochen bildet sie mit dem Wasser eine Masse, die bei bestimmter Concentration gallertartig erstarrt und, mit einem Pinsel auf Holz, Leinwand, Papier etc. aufgetragen, schnell trocknet. Der glasartige Firniß, der hierdurch die Gegenstände bedeckt, erleidet weder durch Wasser noch durch Luft eine Zerstörung. Ein 3- bis 6maliger Anstrich von brennbaren Gegenständen macht diese gegen Feuersgefahr sicher, indem sie höchstens verkohlen können, weshalb es bei Fabriken, Theatern Hüttenwerken, Ställen, Scheunen etc. Anwendung in hohem Grade verdient, da es außerdem noch die Dauerhaftigkeit vergrößert. Zum sechsmaligen Anstrich einer Holzfläche von ungefähr 10,000 Quadratfuß werden nur circa 7 bis 800 Pfund Wasserglas gebraucht. Auch zum Weberzug von Leinwand, die dadurch feuerfest wird, ist das Wasserglas zu empfehlen. Besonders aber zur Darstellung einer bleifreien Glasur, die den Säuren widersteht, ist es höchst wichtig, so wie in mancher anderen Anwendung.

Meyerherr hat die Festmusik zur Trauung der Königin Victoria componirt. Die von ihm in einem halben Tage geschriebene Partitur ist bereits nach England abgegangen, der Lieddichter selbst jetzt in Baden-Baden bei seiner Familie aus Paris angelangt.

Der als Naturforscher rühmlichst bekannte Dr. von Jarocki, einst Lehrer am hiesigen Marien-Gymnasium, späterh Professor an der ehemaligen Universität zu Warschau, gegenwärtig Direktor des zoologischen Museums daselbst, hat seine Verdienste sowohl um die Naturkunde überhaupt, als insbesondere um die polnische Sprache, welche ihm eine große Auswahl meistens glücklich gelungener naturhisto-

rischer Kunstausdrücke verdankt, dadurch bedeutend erhöht, daß er sein umfangreiches Werk über Zoologie, durch den im vorigen Jahre erschienenen sechsten Band vervollständigt hat. Ein Theil des Verdienstes gebührt freilich einer hohen Beschützerin der Wissenschaften und Künste, deren edle Unterstützung ihn in den Stand setzte, den erwähnten sechsten Band durch den Druck veröffentlicht zu können. — Dr. v. J. hat neulich in Nro. 28. des diesjährigen Warschauer Magazyn powszechny (Allgemeines Magazin) einen interessanten Aufsatz über den Auerochsen, oder vielmehr über die unerledigt gebliebene Streitfrage hinsichtlich der Identität der Benennungen Zubr und Tur (Auerochs) geliefert, worin es heißt, der Auerochs sei in Lithauen Zubr, in Masowien dagegen Tur genannt worden, was denn die Veranlassung zum Streit gegeben.

Zweite Schach-Parthie.

ster Zug. Weiß (Berlin). Bauer D 2. — D 4.
Schwarz (Posen). Bauer G 7. — G 6.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 16. Januar: Das Nachtlager zu Granada; große Oper in 2 Akten, nach dem Schauspiel gleiches Namens, von Friedrich Kind, bearbeitet von Carl Freiherrn von Braun, Musik vom Kapellmeister Conradin Kreuzer. (Der Jäger: Hr. Max. Stark, Bariton- und Sopranfänger.)

Freitag den 17. Januar. IV, Abonnement No. 5. Die Geschwister, Schauspiel in 5 Akten von Emanuel Leutner. (Manuscript) (Der jüngere von Wildenberg: Herr Donny, vom Stadttheater zu Nürnberg.)

Die Buchhandlung Gebrüder Scherk (Markt No. 77.) hat neuerdings empfangen das so allgemein beliebte:

St. Noche, Roman in 3 Bänden, von der Verfasserin des Godwie Castle.

Gleichzeitig empfiehlt sie ihren bedeutenden Vorrath neu erschienener landwirthschaftlicher und anderer Werke aus allen Fächern, Musikalien- und Kunstwerken, sowie ihre in deutscher, polnischer und französischer Sprache reichhaltig eingerichtete Leih-Bibliothek.

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche des im Pleschener Kreise (vormals Kalischer Distrikt) belegenen adelichen Gute Taczanowo steht Rubrica III. Nro. 3. eine Protestation wegen 35,000 polnischen Gulden oder 5833 Rthlr. 10 Sgr. für die Erben des Casimir von Gorzynski (Gorzeniski), nämlich den Joseph, den Georg und die Thecla Geschwister von Gorzynski, welche ex Inscriptio des Nikolaus von Taczanowski de dato Kalisch den 25ten Juni 1791 vermöge Dekrets vom 25ten November 1797 eingetragen worden ist. Von obiger Summe soll

bei der Theilung des Casimir von Gorzynskischen Nachlasses durch den Erbzeug vom 10ten Januar 1798 der Betrag von 500 Rthlr. der Agnesia von Nowowiejska, vermittelt gewesenen von Gorzynska (Gorzeniska) zugefallen seyn. Der Eigenthümer von Taczanowo, der Maximilian von Taczanowski, will das ganze Kapital bezahlt haben, kann aber beweisende Quittungen, so wie das Schuld-Dokument selbst, nicht beibringen; auf seinen Antrag wird daher die Post der 35,000 polnischen Gulden und das über dieselbe ausgefertigte Hypotheken-Dokument, in dem Hypotheken-Scheine vom 25ten November 1797 und der Inscriptio vom 25ten Juni 1791 bestehend, hiermit aufgeben, und es werden die Geschwister Georg und Joseph von Gorzynski, welche zuletzt im Königreiche Polen gewohnt haben, die Thecla von Gorzynska, zuerst verehelicht gewesene von Szremaska, dann wieder verehelicht von Henrykowska, und die Agnesia von Nowowiejska, vermittelt gewesene von Gorzynska, deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, so wie alle diejenigen unbekanntem Interessenten, welche als Eigenthümer, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an das Document oder die Post Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 27ten April 1840 Vormittags 10 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Fischer in unserm Instruktions-Zimmer zu melden, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen an die Post und das Document präcludirt, das Document für amortisirt erklärt und die Löschung der Post im Hypothekenbuche verfügt werden wird.

Posen den 11. December 1839.

Königliches Ober-Landesgericht.

I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schroda.

Das den Benjamin und Beata Schulz'schen Eheleuten gehörige, zu Tarkowo sub No. 15. belegene Mühlen-Grundstück, bestehend aus:

- a) einer für zwei Mahlgänge eingerichteten Wassermühle,
- b) etwa 124 Morgen Magdeburgisch Land,
- c) einer Quantität Wiesen,
- d) einem Mühlenteiche, und
- e) Wirthschaftsgebäuden,

und nach dem Material-Werthe auf 3461 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Ertragswerthe auf 9131 Rthlr. 20 Sgr. im Ganzen geschätzt, soll

am 4ten Juni 1840 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die aufgenommene Taxe, der Hypothekenschein

und die Bedingungen können in hiesiger Registratur-Abtheilung eingesehen werden.

Schroda den 25. Oktober 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Es ist die Regulirung der gutsherrlich = bauerlichen Verhältnisse in den Gütern Popowo und Debrzno, Birnbaumer Kreises, Regierungs-Bezirks Posen, auf Antrag der bauerlichen Birthe eingeleitet; die Vermessung und Bonitirung der Grundstücke erfolgt, und soll dies Geschäft fortgesetzt und abgeschlossen werden.

Nach Ausweis des zu den Akten gekommenen Hypotheken-Scheins vom 20sten Juni 1838 sind die minderen Gebrüder d'Alfonce:

Thadeus Wladimir Magloire,

Artur,

Joseph Nemilian,

Felician Alexander,

Theodor Vincent und

Anton Stanislaus,

Mitbesitzer dieser Güter, ihr Aufenthalt aber unbekannt, deshalb werden dieselben und resp. deren Vormünder, und Falls Einer oder der Andere bereits verstorben seyn sollte, dessen Erben, hierdurch vorgeladen, sich in dem auf

den 30ten März cur. früh 9 Uhr und

folgende Tage in Popowo,

zur Fortsetzung und zum Abschluß der Regulirung dieser Ortlichkeiten anberaumten Termine einzufinden; ihre Rechte dabei wahrzunehmen, widrigenfalls diese Regulirungen und damit verbundene Separation der Grundstücke den gesetzlichen Vorschriften gemäß bewirkt werden soll, und werden sie später mit keinen Einwendungen, selbst im Falle der Verletzung, weiter gehört werden.

Großdorff bei Birnbaum den 8. Januar 1840.

Königliche Spezial-Kommission.

Diejenigen Unternehmer, welche die für den hiesigen Festungsbau pro 1840 erforderlichen pr. pr. 8000 Tonnen Kalk unter den bisherigen Bedingungen zu liefern geneigt sind, wollen in der gewöhnlichen Art ihre Anerbietungen versiegelt bis zum 10ten Februar c. Vormittags 9 Uhr bei unterzeichneter Direktion einreichen, zu welcher Zeit dieselben eröffnet und demnächst dem Königlichen Allgemeinen Kriegs-Departement zur weiteren Entscheidung vorgelegt werden sollen.

Posen den 14. Januar 1840.

Königliche Festungsbau-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Theils des im Jahre 1840 zur Feuerung der Maschinen erforderlichen Holzes, aus 300 Haufen gutem Kiehn- = Klobenholz bestehend, soll an den Mindestfordernden überlassen werden. Wir fordern daher Lieferungslustige hierdurch

auf, ihre schriftlichen Submissionen bis zum 1sten März d. J. versiegelt bei uns einzureichen, und bemerken, daß die näheren Bedingungen der Lieferung in unserem Geschäfts-Kokale eingesehen, auch auf Erfordern mitgetheilt werden können.

Berlin den 3. Januar 1840.

Die Direction der Berlin-Potsdamer Eisenbahn-Gesellschaft.

Ein junger Mensch von guter Erziehung findet als Lehrling ein Unterkommen bei

Jacob Träger in Posen.

20,000 Rthl., 6000 Rthl. und 4000 Rthl. sollen ausgeliehen werden. Nähere Auskunft giebt der Commissionair No 4, Neue Straße.

Bock-Verkauf.

Auch dieses Jahr stehen wieder eine Anzahl zweijähriger Böcke, von der Infantado-Race, bei dem Dominium Wiesholz, eine Meile von Glogau, zum Verkauf. Die Heerde ist frei von allen erblichen und ansteckenden Krankheiten.

v. Borwick.

Vom 1sten April c. ist am Markte No. 59. der Laden nebst 2 Stuben, Keller, und die erste Etage, im Ganzen oder Einzeln, zu vermietthen. Das Nähere auf der Wasserstraße No. 28. parterre.

Posen den 9. Januar 1840.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 13. Januar 1840.	Zins-	Preuss.Cour.
	Fuss.	Brief. Geld
Staats-Schuldscheine	4	104 ³ / ₄ 103 ³ / ₄
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103 ¹ / ₂ 102 ⁵ / ₈
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	73 ¹ / ₂ 72 ¹ / ₂
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂ 101 ³ / ₄
Neum. Schuldverschreibungen .	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₄ 101 ³ / ₄
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104 103 ¹ / ₂
Königsberger dito	4	— —
Elbinger dito	4 ¹ / ₂	— —
dito dito	3 ¹ / ₂	99 ¹ / ₂ 99 ¹ / ₂
Danz. dito v. in T.	—	47 ¹ / ₂ —
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄ 101 ¹ / ₂
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105 104 ¹ / ₂
Ostpreussische dito	3 ¹ / ₂	— 101 ³ / ₄
Pommersche dito	3 ¹ / ₂	103 ³ / ₄ 102 ³ / ₄
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 ¹ / ₂	103 ³ / ₄ —
Schlesische dito	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄ —
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	95 ¹ / ₂ —
Gold al marco	—	215 —
Neue Ducaten	—	— 18
Friedrichsd'or	—	13 12 ¹ / ₂
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	— 9 ¹ / ₂
Disconto	—	3 4